

Generation Selbstinszenierung

Review – Cie. Willi Dorner – many

Mathias Blaas

Die Bühnenperformance „many“ ist ein neues und eindrucksvolles Werk der Cie. Willi Dorner. Der international bekannte und in Wien lebende Choreograph will das Publikum stets in eine anspruchsvolle Empfindung des Alltags bringen, mit dieser künstlerischen Leistung gelingt ihm das einmal mehr. Im Stück „many“, welches von zwei Tänzerinnen vorgetragen wird, ist die Grenze zwischen Realität und einer virtuellen Existenz fließend.

Im Stück sind die unterschiedlichen technischen Hilfsmittel auffällig, an denen sich Willi Dorner bedient. Mit einem Smartphone und dessen Live-Cam sowie mehreren Kameras werden die Ereignisse der Performance auf der Bühne aufgezeichnet und auf einem großen Bildschirm im Hintergrund gezeigt. Das Geschehen am Schauplatz verläuft manchmal parallel zu der Hintergrund-Leinwand, manchmal nicht. Nennenswert sind die Bilder, die mittels der Smartphone-Kamera entstehen; Auf dem Bildschirm im Background sieht man nicht direkt die Aufnahmen vom Smartphone, sondern ein Bild-im-Bild entsteht. Die Aktionen und Handlungen auf der Bühne verschmelzen mit den Bildern im Mobiltelefon. Dorner spielt hier sehr ausgiebig mit der realen und virtuellen Wahrnehmung.

Ein weiteres Highlight der Performance ist, dass die krankhafte Selbstinszenierung der Menschen, die im 21. Jahrhundert leben, exzellent dargestellt wird. Soziale Medien drängen Personen in die Zurschaustellung ihres Lebens, ohne virtuelle Netzwerke hat man für die Öffentlichkeit kein reales Dasein mehr. Die virtuelle Welt überschneidet sich mit der Leiblichen, verdeutlicht wird dieses Phänomen gegen Ende des tadellosen Auftritts. Ein Pixel versucht immer wieder aus der breiten Masse auszubrechen, wird aber immerzu von der Gruppe zurückgeholt. Eine virtuell kreierte Figur bringt den Zuschauern nahe, wie die Wirklichkeit in etwa abläuft. Die Barriere zwischen dem Virtuellen und dem Realen bröckelt. Eine Person, sinnbildlich für das Verschwinden dieser Schwelle, ist der Social-Media affine US-Präsident Donald Trump. Ausgerechnet seine Stimme verwendet Willi Dorner in einem Segment seines Werkes und setzt damit einen parodistischen Glanzpunkt.

Abschließend ist erwähnenswert, dass die Cie. Willi Dorner mit seinem Stück „many“ das Publikum definitiv zum Nachdenken anregt. Die teilweise anspruchsvollen Abschnitte lenken nie wirklich vom Hauptthema ab, die digital-analogue Beziehung ist im Vordergrund.